

**Fussball, 2. Liga**  
**FCG 15 bezwingt**  
**Härkingen klar**

VON ANDRÉ WEYERMANN

Der FC Grenchen 15 gewann das eminent wichtige Spiel gegen das vorher noch verlustpunktfreie Härkingen vor 200 Zuschauern verdient mit 3:0 und bleibt an der Tabellenspitze dran.

Beide Teams sahen sich wegen Verletzungen zu Umstellungen gezwungen. Beim FCG 15 fehlten unter anderem die beiden Doppeltorschützen vom letzten Spiel gegen Blustavia, Samuel Zayas und Peter Csima. Härkingen musste auf Topscorer Yanick Oumaray (bereits 4 Treffer) verzichten. Gegen ziemlich defensiv eingestellte Gäste kamen die Einheimischen bereits nach 10 Minuten zum Führungstreffer. Nach einem feinen Dribbling von Arben Alimusaj schob Fabrizio Laus den Ball ins Netz. Der FCG 15 spielte danach nicht überragend, aber solide genug, um den Gegner jederzeit zu beherrschen. Nachdem von der Grenchner Bank vehement mehr Tempo gefordert wurde, häuften sich auch die Möglichkeiten. Nach 33 Minuten traf der agile Arben Alimusaj nach einem der zahlreichen Vorstösse von Semir Ressler nur den Pfosten. Zwei Minuten später jedoch verwandelte Kliment Nastoski einen gerechtfertigten Handspenalty souverän.

Nach der Pause änderte sich kaum etwas am Spielverlauf. Die Gäste aus dem Gäu blieben weitgehend harmlos. Grenchen dominierte, ohne aber vorerst allzu zwingend zu agieren. Nach einer Dreiviertelstunde dann eine Schrecksekunde für die Einheimischen. Beim allerersten Schuss auf sein Gehäuse rettete Torwart Martin Leuenberger mit einer Glanzparade seine Mannschaft vor dem Anschlusstreffer. Der FCG 15 reagierte prompt. Zuerst vergaben Mika Emch und Dominique Sutter aus wenigen Metern die Siegessicherung. Kurz darauf erzielte der eingewechselte Dzevahir Ramani nach einer schönen Einzelleistung doch noch den dritten Treffer. Schliesslich traf Massimiliano Bianco kurz vor Schluss nur die Latte. So hiess es zum Schluss 3:0.

# Eine Mauer für viele Zwecke

Grenchenberg 16 Jugendliche aus vier Ländern renovierten gemeinsam eine Trockenmauer

VON NOËLLE KARPFF (TEXT UND FOTO)

«Ihr habt wirklich viele Kühe hier», sagt John. Der 22-jährige Palästinenser ist zum ersten Mal in der Schweiz. Er verbrachte neun Tage lang auf dem Grenchenberg, zusammen mit 15 anderen Jugendlichen aus der Schweiz, Palästina, Israel und Nordirland. Sie alle nahmen am Projekt und Jugendlager «Building Walls - Breaking Walls» teil, organisiert vom Solothurner Verein Naturkultur.

Es sei schon eindrücklich gewesen, einmal wie die Leute in den Bergen zu leben, sagt der Palästinenser, der dieses Landschaftsbild von seiner Heimat her gar nicht kennt. Seine 19-jährige Kollegin Rawda nickt zustimmend. Die Kühe seien ja schon etwas angsteinflössend gewesen. Diese Angst habe sie aber inzwischen abgelegt. Jeden Tag mussten die Jugendlichen nämlich über Wiesen und Viehweiden marschieren, um zu der Trockenmauer auf der Wandfluh zu gelangen.

**Brücke zwischen Kulturen**

Den Jugendlichen soll die Arbeit an der Trockenmauer vor allem helfen, Grenzen zwischen den Kulturen zu überwinden. So arbeiteten Israeli und Palästinenser, nordirische Protestanten und Katholiken jeden Tag gemeinsam auf der Wandfluh. Sie sollen eine physische Mauer bauen und gleichzeitig symbolische Mauern niederreissen. Wie die «Peace Wall» in Nordirland, die katholische und protestantische Quartiere voneinander trennt. Oder die Sperranlage, die eine Grenze zwischen Israel und dem Westjordanland - einem Teil von Palästina - darstellt.

«Das war eine gute Erfahrung», sind sich die Teilnehmer des Jugendlagers einig. «Ich habe noch nie zuvor gemauert», erklärt der 17-jährige Dominic aus dem Kanton Aargau. Diese Erfahrung habe ihm gutgetan. Nebst dem Handwerk sei es auch toll gewesen, andere Kulturen kennen zu lernen, erzählt die 19-jährige Rawda, die sich selbst als Vertreterin Palästinas vorstellt. Ihr Kollege John stimmt wieder zu. Das Essen in der Schweiz sei ja auch sehr gut, und die Leute ganz lustig. Und nach der Woche haben die Palästinenser auch ihre anfängliche Angst vor Kühen überwunden.

Bereits zum fünften Mal fand das Jugendlager auf dem Grenchenberg statt. Dabei steht stets die Trockenmauer im Schwer-



Die Jugendlichen und die Lagerleiter, die an der Trockenmauer auf der Wandfluh gearbeitet haben (links), und die Projektpartner und Sponsoren, die den Teilnehmern des Lagers einen Besuch abgestattet haben.

**«Wir bauen hier eine Mauer, die noch 100 Jahre lang stehen kann.»**

Jörg Lötscher  
Vizepräsident Naturkultur

punkt: Die Jugendlichen bauen die Mauer gemeinsam mit ihren Gruppenleitern zurück und erneuern sie dann mit frischen Steinen. So erlernten die 16 Teilnehmer einen Teil des Trockenmauer-Handwerkes. Daneben standen auch Aktivitäten wie Wandern oder Klettern, kultureller Austausch und gemeinsames Kochen auf dem Lager-Programm.

**Unterschiedliche Handschriften**

«Wir hatten dieses Jahr wirklich sehr gutes Wetter», zieht Lagerleiter Jörg Lötscher Bilanz. Der Präsident des Vereins, Oliver Schneitter, fügt hinzu, einige Teilnehmer packe es von Beginn an, andere müsse man etwas mehr motivieren - das sei aber ganz normal. «Und am Schluss nehmen alle ihre Erfahrungen mit.» Die Mauer erfülle

dabei gleich verschiedene Zwecke auf einmal. «Wir bauen hier eine Mauer, die noch 100 Jahre lang stehen kann», sagt Lötscher. Die Mauer trage ganz unterschiedliche Handschriften - je nach Steinsorte und Menschengruppe, die daran gearbeitet hat. So erhalte man ein wichtiges Kulturgut.

Früher war so eine Trockenmauer aber auch ein Zaun für das Vieh auf der Weide. Gleichzeitig markiert sie die Grenze zwischen Grenchen und Bettlach auf der Wandfluh. «Und Wanderer haben einfach so Freude, wenn sie die Mauer beim Vorbeigehen betrachten können», fügt Lötscher an.

Mehr Bilder und ein Video finden Sie online.



**SWG-Kinderolympiade** Zum 14. Mal hat am Samstag auf dem Marktplatz die SWG Familien mit Kindern zur «Chinderolympiade» eingeladen. Die Kinder konnten sich auf einer Hüpfburg austoben, mit diversen Wasserspielen spielen oder sich an der Schminkstation originell schminken lassen. Dazu gabs Ballone und Geschenke zum Mitnehmen.

FOTO: THOMAS ULRICH

# Genuss pur in der Zählteschür

**Zählteschürfest** Der Generationenwechsel bei den Organisatoren prägte die diesjährige Ausgabe des bei Jung und Alt äusserst beliebten Anlasses.

VON MARISA JILL HARING (TEXT UND FOTO)

Obwohl es zunächst so schien, als fände das Zählteschürfest Bettlach wie gehabt statt, gab es eine grosse Veränderung. Nach vielen Jahren gab Res Bur seinen Posten als OK-Präsident ab. Seit 1989 war er der Organisator des Dorrfestes.

Diese schöne, aber auch anspruchsvolle Aufgabe hat nun Manuel Schnegg vom Verein Böögianer Bettlach übernommen. Er ist hier aufgewachsen und wolle seinem Dorf etwas zurückgeben, denn Bettlach ohne das Zählteschürfest sei unvorstellbar für ihn.

Das Engagement und der Aufwand aller Mitwirkenden wurden von den Besuchern anerkannt. Bereits zum «Fürobegier» am Freitagabend, organisiert vom SHC Bettlach, trudelten die Gäste fleissig ein, genossen die Sonnenstrahlen und das Beisammensein. Die meisten versetzten ihren Standort nach dem Durstlöscher an einen Tisch, um sich traditionell mit Pasta, Grilladen oder etwas Süßem verwöhnen zu lassen. Die Bettlacher hatten Hunger, die Tische waren stets voll und das Comitato Genitori Italiani, der Turnverein Bettlach und die Zünftige Bettlacher hatten alle Hände voll zu tun. Für die gute Stimmung sorgten unter anderem die Krachwanzen mit ihrem Auftritt.



Die Leute kamen in Scharen ans Zählteschürfest.

**«Bettlach ohne das Zählteschürfest ist unvorstellbar für mich.»**

Manuel Schnegg Organisator

Auch für die Kleinen war das Fest der Hit. «Die Hüpfburg ist mega cool!», erklärte eine junge Besucherin und sprach wohl für alle Gleichaltrigen. Ihr Können konnten die Kinder am Kinderlauf unter Beweis stellen. 67 Ehrgeizige gaben in acht Kategorien Vollgas.

Zum Erfolg des Festes beigetragen habe Res Bur massgebend, so Schnegg. Auch in diesem Jahr habe er viel Hintergrundarbeit geleistet und seine Erfahrungen und Tipps weitergegeben. Mit Blumen und Geschenken wurde ihm und seiner Frau Lisi Bur gedankt. Das Zählteschür-Wochenende gehört schliesslich zur Tradition und jedermann freut sich bereits auf das kommende Jahr.